

## Lehrgänge für einen horizontalen Laufbahnwechsel gemäß §21 Landesbeamtengesetz – Maßnahme 2 Sonderpädagogik

Sonderpädagogische Grundlagen und förderschwerpunktübergreifende Kompetenzen/Inklusion  
(24 UE)

Alle sonderpädagogischen Grundlagen und förderschwerpunktübergreifenden Kompetenzen werden in der förderschwerpunktbezogenen Veranstaltungen ergänzt bzw. erweitert.

<b>Kompetenzbereich I: Sonderpädagogisches Selbstverständnis weiterentwickeln</b>	
<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...kennen Zielsetzungen sonderpädagogischen Handelns.	Zielsetzungen und Paradigmen sonderpädagogischen Handelns: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch: Segregation → Integration</li> <li>• aktuell: Integration → Inklusion</li> <li>• Aktivität und Teilhabe</li> <li>• Selbstbestimmung</li> <li>• Inklusion</li> </ul>
...reflektieren ihre Einstellungen zur Arbeit mit SuS <sup>1</sup> die einem Anspruch auf ein Sonderpädagogisches Bildungsangebot haben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftragsklärung: was gehört zu einem sonderpädagogischen Bildungsauftrag (z.B. vom Einzelnen ausgehend denken)</li> <li>• eigene Leitideen für das eigene Handeln</li> <li>• eigene Motive für die Arbeit mit SuS mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot</li> <li>• eigene Stärken und Schwächen</li> <li>• eigene Werte und normativer Grundlagen gegenüber Menschen mit Behinderung (Mitleid vs. Normalisierung, „Helfersyndrom“)</li> </ul>
...können Behinderung als Beeinträchtigung der Partizipation	Auseinandersetzung mit Begriffen von Behinderung <ul style="list-style-type: none"> <li>• defizitäres Modell</li> </ul>

<sup>1</sup> Der Lesbarkeit halber wird der Begriff SuS (Schülerinnen und Schüler) benutzt. Dieser umfasst Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

<b>Kompetenzbereich I: Sonderpädagogisches Selbstverständnis weiterentwickeln</b>	
sowie der Aktivität einer Person in wechselseitigem Zusammenhang mit Körperfunktionen/ -strukturen sowie Kontextfaktoren erkennen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sozialwissenschaftliches Modell</li> <li>• systemisches Modell</li> <li>• bio-psycho-soziales Modell der ICF</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich II: Beziehung professionell gestalten und reflektieren, erziehen</b>	
<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer....</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
<p>...können ihre eigenen normativen Haltungen und Werte im pädagogischen Kontext reflektieren und daraus verlässliche Beziehungen zu den Kindern/Jugendlichen gestalten.</p> <p>...begreifen Verhalten als subjektiv sinnvoll.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschenbild der humanistischen Psychologie, Erkenntnisse der Neurobiologie</li> <li>• Grundhaltungen nach Rogers: Empathie, Kongruenz, Akzeptanz</li> <li>• funktionale, hypothesengeleitete Betrachtung von Verhalten</li> </ul>

### **Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen**

Grau hinterlegt: Diese Kompetenzen werden durch „externe Anbieter“ vermittelt, die aufgeführten Unterrichtseinheiten gelten zusätzlich und entsprechen den erforderlichen 45 UE Diagnostik.

<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer....</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...kennen Gütekriterien, Konstruktionsprinzipien und aktuelle Verfahren der Entwicklungs-, Lern- und Leistungsdiagnostik. (siehe SPO I S.24)	Testtheoretische und fachrichtungsspezifische Grundlagen (8UE) <b>Fachtag PH</b>
...können entsprechende Verfahren nutzen und die Ergebnisse interpretieren (siehe SPO I S. 24)	<b>Extern an den Seminarstandorten HD, FR, S (14 UE)</b> <b>Torsten Joel, Dipl Psych., Testseminare.de</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• informelle Testverfahren (siehe SPO I S.24)</li> <li>• standardisierte Testverfahren (siehe SPO I S.24)</li> <li>• systematisiertes Beobachten (siehe SPO I S.24)</li> <li>• Grenzen in der sonderpädagogischen Diagnostik einschätzen</li> </ul>
...verfügen über <b>allgemeine</b> sowie <b>fachrichtungsspezifische</b> (siehe entsprechende Curricula) medizinische bzw. diagnostische Grundkenntnisse (in Anlehnung an Sonderpädagogische Grundlagen Studienordnung Ludwigsburg S.114).	<b>Externe Mitarbeiter an den Seminarstandorten bzw. zentral veranstaltet (16 UE)</b> Bspw. Gesundheitsamt (Stgt), Kinderklinik/SPZ/...vor Ort Module aus Schulbegleiterschulung Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm/BW Stiftung <a href="https://www.bwstiftung.de/gesellschaft-kultur/programme/gesundheits-inklusion-gewaltpraevention/schulbegleiter/#c5386">https://www.bwstiftung.de/gesellschaft-kultur/programme/gesundheits-inklusion-gewaltpraevention/schulbegleiter/#c5386</a>
...kennen die webbasierte sonderpädagogische Diagnostik.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen die Theorieleitung von WSD</li> <li>• erkennen den Zusammenhang zur Bedingungsanalytischen Diagnostik und ICF</li> <li>• Reflektieren Möglichkeiten und Grenzen von WSD</li> </ul>

### **Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen**

Grau hinterlegt: Diese Kompetenzen werden durch „externe Anbieter“ vermittelt, die aufgeführten Unterrichtseinheiten gelten zusätzlich und entsprechen den erforderlichen 45 UE Diagnostik.

<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer....</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen den Verwendungsbezug</li> </ul> (7UE) <b>Intern (Honorar)</b> Multiplikatoren für WSD
<p>...kennen ILEB als Arbeitsinstrument in der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht.</p> <p>...kennen Ziel und Vorgehen im Rahmen prozessorientierter Diagnostik und können diese umsetzen. (siehe SPOI S.24)</p> <p>...können schülerbezogene Planungsunterlagen erstellen.</p> <p>...kennen Möglichkeiten der Bearbeitung einer Diagnostischen Fragestellung.</p>	<p>Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB)</p> <p>Diagnostizieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungsanalytische Diagnostik (R. Trost)</li> <li>• Formulierung und Analyse einer diagnostischen Fragestellung zur Strukturierung der diagnostischen Vorgehensweise</li> <li>• Erhebung diagnostischer Daten über verschiedene diagnostische Methoden, strukturiert nach den Komponenten der ICF-CY</li> <li>• Hypothesenbildung: Aktivität und Teilhabe, Körperfunktionen und Kontextfaktoren werden aufeinander bezogen und Hypothesen gebildet</li> <li>• Theoriebildung zur Erklärung von Beeinträchtigungen im Bereich der Aktivität und Teilhabe</li> <li>• Möglichkeiten der Beschreibung von Schülerinnen und Schülern</li> </ul>
<p>...kennen Formen der Dokumentation von diagnostischen Prozessen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren von Pädagogische Berichte</li> <li>• sonderpädagogische Berichte</li> <li>• Gutachten schreiben, Qualitäten benennen</li> </ul>

### **Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen**

Grau hinterlegt: Diese Kompetenzen werden durch „externe Anbieter“ vermittelt, die aufgeführten Unterrichtseinheiten gelten zusätzlich und entsprechen den erforderlichen 45 UE Diagnostik.

<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer....</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
<p>...kennen die Verfahrenswege des jeweilig zuständigen Schulamtes in Bezug auf sonderpädagogischen Dienst und Feststellungsverfahren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungen für die Beauftragung des SOPÄDIE.</li> <li>• Bedingungen für die Einleitung eines Feststellungsverfahrens</li> <li>• Prozessqualitäten</li> <li>• Rollenklarheit</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich IV: Im interdisziplinären Team, mit Eltern und weiteren Partnern dialogorientiert kooperieren</b>	
<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer....</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...wissen um die sozial-emotionalen Auswirkungen von Behinderung für Familien mit einem behinderten Kind.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachliche Konzepte zur Krisenverarbeitung (z.B. Schuchardt)</li> </ul>
...kennen Arbeitsschwerpunkte einer Lehrerin/ eines Lehrers eines SBBZ sowie weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit in inklusiven Kontexten (Kooperativen Organisationsformen)</li> <li>• pädagogische/sonderpädagogische Unterstützungssysteme</li> <li>• Kooperationsnetzwerke von Schulen und frühkindlichen Bildungseinrichtungen</li> <li>• Sonderpädagogischer Dienst und seine Aufgaben</li> </ul>
... arbeiten kooperativ, synergetisch und transparent im Rahmen der Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungs- und Beratungsangeboten mit Teampartnern sowie schulischen/ außerschulischen Kooperationspartnern zusammen.  ...nehmen Zusammenarbeit als bereichernd wahr.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handeln nach dem humanistischen Menschenbild</li> <li>• Funktionen eines Teams</li> <li>• Gelingensfaktoren in der Zusammenarbeit im Team (z.B. Behringer, Höfer)</li> <li>• Teamphasen (Vopel, Tuckman, Langmaack/Braune-Kricknau) Teamteaching: personale, methodische und fachliche Kompetenzen</li> <li>• Kooperationspartner des schulischen/ außerschulischen Kontextes</li> </ul>
...können Gespräche in sonderpädagogischen Kontexten professionell führen.	<p>Qualitäten in der Gesprächsführung u.a. im Rahmen der Kooperativen Bildungsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen</li> <li>• zielgerichtete Gesprächsführung</li> <li>• Beziehungsqualität</li> <li>• Moderation</li> <li>• Beratungsqualitäten</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich IV: Im interdisziplinären Team, mit Eltern und weiteren Partnern dialogorientiert kooperieren</b>	
<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer....</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...kennen Beratungsmodelle.	<p>Fachliche Konzepte zur Kommunikation (z.B. Miller, von Thun), Eisbergmodell (Ruch, Zimbardo), Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)</p> <p>Beratungsmodelle: z.B. Kooperative Beratung (Mutzeck), Lösungsorientierte Beratung</p> <p>...</p>

<b>Kompetenzbereich V: Unterricht/Bildungsangebote von den einzelnen SuS ausgehend gestalten</b>	
<b>Kompetenz: Teilnehmerinnen und Teilnehmer....</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...kennen Möglichkeiten, Partner in die schülerbezogene Planung und Durchführung von Bildungsangeboten einzubeziehen.	Kooperative Bildungsplanung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ableitung von Kompetenzen, Zielen &amp; Bildungsangeboten</li> </ul>
...gestalten Unterricht schüler- und zielorientiert.	Individuelle Bildungsangebote: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung didaktischer Prinzipien u.a. Lebensweltorientierung, Kompetenz-orientierung, Aneignungsmöglichkeiten, Strukturierung</li> <li>• Reflexion des eigenen Umgangs mit Heterogenität</li> <li>• Individualisierte und differenzierte Planung von Bildungsangeboten ausgehend von den Lernvoraussetzungen der Schüler</li> </ul>
...können die Wirkung individueller Bildungsangebote überprüfen indem sie unterschiedliche Bezugsnormen von Leistungsbewertung und deren Auswirkung auf Lernmotivationsprozesse anwenden.	Leistungsfeststellung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung der Wirksamkeit der Bildungsangebote in Bezug auf individuelle und kriteriale Normen</li> </ul>
...kennen Konzepte zum inklusiven Unterricht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Feuser, Wocken, Hinz, Reich, Seitz</li> </ul>
...können sonderpädagogische/inklusive Bildungsangebote in unterschiedlichen Organisationsformen in multiprofessionellen Teams planen, durchführen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung didaktischer Prinzipien ( s.o.) im Rahmen inklusiver Bildungsangebote</li> </ul>